

# INHALT

Vorwort .....	XI
1. EINLEITUNG .....	1
1.1. Ziel und Methode .....	1
Fragmente sammeln: Biobibliographisches (1) – Probleme der Totalität: Methodisches (3) – Von Büchner zu Celan: Thematisches (5)	
1.2. Forschungslage .....	7
Romantisches Fragment (8) – Modernes Fragment (12) – Ästhetik des Fragments (13) – Fragment im Spektrum der kleinen Formen (14) – Abgrenzung vom Aphorismus (15)	
1.3. Formen des Fragments .....	16
Überlieferungsbedingte Fragmente (17) – Produktionsbedingte Fragmente (20) – Konzeptionelle Fragmente (21) – Die Kunst zu enden (24) – Rezeptionsbedingte Fragmente (25)	
1.4. Begriffsgeschichte und gattungsgeschichtliche Ursprünge ..	29
Ursprung des Begriffs (29) – Archäologische und eschatologische Bedeutung (30) – Fragment als Gattungsbegriff (33) – „Fragmente und Fermente“: Lessing (34) – „Brocken“ und „Stückwerk“: Hamann (36) – „Stückwerk von Materialien“: Herder (37) – „Fragment“ und „progressive Universalpoesie“: Novalis und F. Schlegel (40)	
2. ZERBROCHENE GANZHEIT: BÜCHNERS FRAGMENTE	47
2.1. Rezeption und Forschungslage .....	47
Biographie als Fragment (47) – Büchners Werke als Fragmente: Positionen der Forschung (49)	
2.2. „Das Leben wird ein Epigramm“: Büchners implizite Poetik des Fragments in <i>Dantons Tod</i> (1834/35) .....	51
Ruiniertes Nachlaß (52) – „Unglückliche Verhältnisse“ der Entstehung (56) – Die „Schere der Vorzensur“ (57) – Montage und	

	Mosaik: Ästhetische Prinzipien (59) – Sprache der Requisiten: Guillotinen-Motiv (62) – Sprache der Körperteile (I.): die Marion-Szene (65) – Sprache der Körperteile (II.): Finger (67) – Dantons Leben zum Tod (69)	
2.3.	„Die schönsten Bilder [...] lösen sich auf“. Das Erzählfragment <i>Lenz</i> (1835/36) ..... Relikt oder Reliquie einer „Novelle“: Erstpublikation (71) – Novelle, Reisebericht, Fragment oder Schizophreniestudie: Lesarten (72) – Fragmentierung der Quelle: Entstehung (76) – „Notizen“ und Bruchstücke: Überlieferung (80) – Bilder „unendlicher Schönheit“: das Kunstgespräch (83) – Unordnung der Dinge: Exposition (87) – <i>Lenz'</i> Bibellektüre (91) – Brüche im Sprechen und Lesen (93) – Geschichtsschreibung von unten (94)	70
2.4.	„Stückchen im Stück“: Das <i>Woyzeck</i> -Fragment (1836/37)..... Textkritik und Theaterpraxis: Methode der Interpretation (96) – Früh- oder Spätdatierung: Positionen der Forschung (98) – Handschrift als Torso: die vier Entstehungsstufen (99) – Überlieferungsmisere: Rolle der Editoren (104) – Offene oder geschlossene Form (110) – Selbstmord, Hinrichtung oder Wahnsinn: der Streit um <i>Woyzecks</i> Ende (112) – Bilder im Stück als „Bruchstücke“ der Person: Messer, Spiegel- und Testamentszene (117) – Zeitmotiv (119) – Sprache der Zerrüttung (120)	95
3.	VERLORENE GANZHEIT: KAFKAS FRAGMENTE.....	125
3.1.	Fragmentbewußtsein um 1900 ..... Fragmentarisches Zeitalter: Diagnosen (125) – G. Simmel: Ruine und Rahmen (127) – Nietzsche: Das Ganze als „Artefakt“ (129) – Rilkes <i>Archaischer Torso Apollos</i> (132) – Hofmannsthals <i>Ein Brief</i> (136) – Moderne Prosa: Das Ganze in Fragmenten (138)	125
3.2.	„Aufgehoben die Reste“. Kafkas Poetik des Fragments ..... Unfertige Prosa (141) – Fragmentarisches Schreiben: Die Handschrift redet (142) – <i>Odradek</i> als Gleichnis (144) – Überlieferung (144) – Äußere oder innere Fragmentarik: Positionen der Forschung (146) – Kreis, Serie, Teilbau: Strukturmodelle fragmentarischen Schreibens (152) – „Schreckliches Doppelleben“:	140

	Kafkas Schreibsituation (154) – Das Problem von Anfang und Ende (157) – Teil als Ganzes: Kafkas „aufbauende Zerstörung der Welt“ (160)	
3.3.	„Geschrieben an Unfertigem“ Kafkas Romanfragment <i>Der Verschollene</i> (1912/14) .....	161
	Vorfassungen (161) – „Bruchstücke eines Ganzen“: Entstehung (163) – Echte und unechte Kapitel-Fragmente (166) – Abbruch aus äußerer oder innerer Notwendigkeit: Positionen der Forschung (168) – Perspektivtechnik des Fragmentierens (173) – Figuren der Inversion: Titel, Raum, Namen (175) – Wandernde Requisiten: Fackel und Schwert (177) – Reflexion und Intuition im Schreibprozeß (179) – Abrundungsversuche: Thereses Erzählung (180) und das Kapitelfragment „Teater von Oklahama“ (182) – Strukturimmanente Fragmentarik: Auflösung der Handlung in Gesten und Signale (185)	
3.4	„Kein Bild gibt das Ganze wieder“ Kafkas Babel .....	186
	Babel-Bilder: Der Turmbau in der Kunst (187), in der Literatur (188) und in Kafkas Frühwerk (189) – Babel in der Bibel: Gen. 11,1-9 (190) – Kafkas Babel-Adaption <i>Das Stadtwappen</i> (191) – Brüche: Aufbau, Erzählerrolle, Sujet (193) – Babel als Katastrophe der Kunst (196) – Kafkas Prosafragment <i>Beim Bau der chinesischen Mauer</i> (197) – Brüche: Erzählerrolle, Aufbau (198) – „System des Teilbaues“ als Erzählprinzip (199) – Kafkas Babel-Geschichten als Fragmente über das Fragment (202)	
4.	<b>ABWESENDE GANZHEIT</b>	
	<b>LYRISCHE FRAGMENTE VON BENN, CELAN</b> <b>UND GRÜNBEIN</b> .....	203
4.1.	<b>Moderne Lyrik als Fragment</b> .....	203
	Notwendigkeit von „Halbfabrikaten“: V. Braun (203) – Gedicht als Fragment: der Teil ohne das Ganze (206) – „schönheit etabliert sich auf wracks“ (Brecht) (207) – Fragment als Protest und Destruktion: Enzensberger, Rühmkorf, Heiner Müller (209) – Fragment als Dekonstruktion und Klage Eich, Kaschnitz, Hahn (211) – Fragment als Weltverlust und Sprachzerfall: Jürgen Becker, Kirsten, Brinkmann, Jandl (215)	

4.2. „Einzelheiten, nicht Totalisation“:	
Gottfried Benns <i>Fragmente</i> (1951) .....	221
Nutzen und Nachteil des Fragments in der Kunst: das <i>Chopin-</i> Gedicht (221) – Zerfall als Thema der Ausdruckskunst: Die frühe Lyrik (223) – <i>Doppelleben</i> und <i>Ptolemäer</i> : Benns frag- mentarische Denkweise (225) – Schreibnöte nach 1945: Entste- hung des Zyklus <i>Fragmente</i> (227) – Das Gedicht <i>Fragmente</i> : offene Form (230) – <i>Zerrissene Sprache</i> (232) – Funktionen fragmentarischen Dichtens: „Warnung und Hinweis“ (237)	
4.3. „HÖRRESTE, SEHRESTE“ (1970):	
Celans Lyrik als Fragment .....	238
Jüdisches Schicksal als „wunder Gewinn“ einer Welt (239) – Offenheit und Hermetik des Gedichts (241) – Verweigerter Poe- tisierung: Funktion der Sprache (242) – „Spaltwort“ und „Fer- tig-Teile“: Bauform der Sprache (243) – „Geheimnis der Begeg- nung“: Gedicht als Gespräch (245) – Fragment als Bruch mit Bibel und Tradition: das Gedicht <i>Tau</i> (246) – Das Gedicht <i>Sprachgitter</i> als Bild für das lyrische Fragment (248) – Schrei- ben als gebrochene Rede (252) – Das Gedicht „HÖRRESTE, SEHRESTE“ als Wahrnehmungskritik und als antipsychiatri- scher Protest (254) – Erinnerungsreste im Gedicht (256) – Bil- der des gebrochenen jüdischen Selbstbewußtseins (260) – Zer- brechen von Sprache und Form (261)	
4.4. Statt eines Epilogs:	
Durs Grünbeins <i>Nach den Fragmenten</i> (1994) .....	264
Kindheitsmuster der Diktatur: Lebensweg (264) – Verfall als Thema: die DDR in Grünbeins Lyrik (266) – „Neuroromantik“ und <i>Babylonisches Hirn</i> (268) – Sarkasmus als Ausdrucksmittel (269) – Epitaph der Vergänglichkeit: der Band <i>Den Teuren Toten</i> (270) – Diagramme „fraktaler Gelassenheit“: der Band <i>Falten und</i> <i>Fallen</i> (271) – Das Gedicht <i>Nach den Fragmenten</i> : Bedeutung des Titels (272) – Verlustbilanzen der Liebe: Thema (275) – Klangma- gie und Wortambivalenzen: Form (277) – Grünbeins <i>Nach den</i> <i>Fragmenten</i> : Theorie im Gedicht als Poetik des Fragments (279)	
Literaturverzeichnis .....	281
Primärliteratur (281) – Sekundärliteratur: Büchner (289) – Kafka (294) – Benn (298) – Celan (299) – Grünbein (301) – Allgemein (303)	